"Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein." – Karl Marx

Betriebsflugblatt der

revolutionär sozialistische organisation
bei Charité & CFM

4. März 2021

Frühling ist Streikzeit ...

Die diesjährige Metall-Tarifrunde, die mit Warnstreiks in Berlin am Dienstag dieser Woche begonnen hat, ist anders als sonst. Und das nicht in erster Linie deshalb, weil bei Streiks und Demonstrationen nun Abstände eingehalten und Masken getragen werden müssen. Sondern weil die Konzerne der Metall- und Elektrobranche die Corona-Krise für ganz massive Angriffe nutzen wollen, indem sie mit Stellenabbau drohen und Zugeständnisse erpressen wollen.

Bei den Autokonzernen nutzen sie die Umstellung auf Elektroautos als Vorwand, bei Siemens Energy die Energiewende. So schieben sie den Abbauplan des Berliner Gasturbinenwerks (740 Kolleg*innen sind bedroht) auf die neue "grüne" Konzernausrichtung, während Siemens weltweit weiter mit schmutziger fossiler Energie "Kohle" macht. Dabei wäre es gerade angesichts der Klimakrise dringend nötig einzustellen und Arbeitsplätze zu schaffen: Damit Deutschland aus eigener Kraft klimaneutral wird, muss der Anteil der erneuerbaren Energie verfünffacht werden!

Schon seit 2 Jahren gibt es in der Metall- und Elektrobranche Arbeitsplatzvernichtung im großen Stil: 162.000 Stellen haben die Unternehmen von Mai 2019 bis Dezember 2020 gestrichen. Und sie drohen munter mit weiteren Entlassungen. Bei Siemens Energy sind es weltweit 7.800 Stellen, davon 3.000 in Deutschland. Und das, obwohl das Unternehmen Gewinn macht (243 Mio. im ersten Quartal) und die Siemens AG, die Energy vor einem Jahr abgestoßen hat, sogar 4,2 Mrd. Euro Gewinn 2020 gemacht hat!

Erpressung trotz fetter Gewinne

Mit solchen Drohungen im Hintergrund fordert der Unternehmensverband Gesamtmetall eine Nullrunde, es gebe "in diesem Jahr nichts zu verteilen". Obendrein wollen sie "eine automatische Abweichung vom Flächentarifvertrag bei schlechten wirtschaftlichen Kennzahlen" ermöglichen. Das ist der ewige Traum der Unternehmen, Löhne und Arbeitsbedingungen für jeden Betrieb einzeln zu senken, um sich der bundesweiten Mobilisierungskraft der Beschäftigten zu entziehen. Eine grobe Provokation! Denn im Gegenteil zu vielen kleinen Geschäften, die unter der Corona-Krise leiden, sind die Großunternehmen sehr gut durch die Krise gekommen, auch dank milliardenschwerer staatlicher "Rettungspakete"... So hat zum Beispiel Daimler, die letztes Jahr ebenfalls den Abbau von Tausenden Stellen angekündigt haben, im Pandemiejahr 48 % mehr Gewinn gemacht als 2019! Diese Gewinne kommen nicht zuletzt vom Kurzarbeitergeld, einer gigantischen Umverteilungsmaschine für die Konzerne: Die Kolleg*innen verlieren bis zu 40 % Lohn, aber den Rest zahlen die Sozialkassen, während die Unternehmen fein raus sind!

Über alle Branchen sind die Reallöhne laut Statistischem Bundesamt letztes Jahr um 1 % gesunken. Entsprechend groß ist die Wut bei den fast 4 Millionen Kolleg*innen der Metall und Elektroindustrie.

Gemeinsam Konzerne in die Schranken weisen!

Die Forderungen der Tarifrunde und der Kampf gegen Stellenabbau lassen sich nicht trennen. Am Montag haben 400 Kolleg*innen von Siemens Energy (bis auf eine Delegation von Daimler) allein vor dem Roten Rathaus demonstriert. Am Dienstag gab es dann die ersten Warnstreiks bei Siemens, zu dem die Kolleg*innen von Siemens Energy nicht aufgerufen wurden.

Alle Spaltungen, ob nach Standorten, Betrieben oder nach verschiedenen Gewerkschaften sind schädlich. Hingegen ein (Warn-)Streik, der Tausende von Kolleg*innen verschiedener Betriebe vereinigt, bringt riesigen Schwung und ist der Schlüssel zum Erfolg!

Corona verdoppelt unsere Wut

Regierung und Kapitalist*innen haben uns die Corona-Krise bezahlen lassen. Wortwörtlich durch Gehaltssenkungen oder Kündigungen, oder indem wir die ganze Belastung im Alltagsleben und das Gesundheitsrisiko tragen mussten.

Auch bei der Bahn sind die Tarifverträge mit der GDL ausgelaufen und die Friedenspflicht dort ist vorbei. Welche Signalwirkung könnte davon ausgehen, wenn Metaller*innen und Bahner*innen zeitgleich streiken würden! Damit würde gezeigt, wer "systemrelevant" ist, wer das ganze Pandemiejahr die Gesellschaft am Laufen gehalten hat!

Es hängt von uns ab, kämpferische Wege zu finden, um mögliche Warnstreiks hier und da zu verbinden. Die Gewerkschaftsführungen, denen die "Sozialpartnerschaft" über alles geht, werden das nicht von selbst anbieten. Der Schwung und die möglichen Erfolge von Streiks hängen aber stark von solch einer Dynamik ab. Entschlossenheit ist ansteckend! Und kann dafür sorgen, dass es die Superreichen sind, die Angst bekommen und gezwungen werden, etwas abzugeben.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Müller feiert - und was tun wir?

Die Schlichtung bei der CFM ist beendet und schon wenige Stunden nach der letzten Sitzung wurde das "großartige Ergebnis" (das bis heute noch keiner kennt) im Intranet verkündet. Aber nicht nur das Intranet feiert das Unbekannte, auch Müller lässt in einer Pressemitteilung verlautbaren "[...] Steigerungsstufen, Fragen des Urlaubs und der Arbeitszeitregelungen wurden erstmals für alle Beschäftigten einheitlich und nachvollziehbar geregelt". Schon allein dafür sollte er sich schämen! Nach über 10 Jahren Tarifkampf wird Urlaub und Lohn endlich tariflich geregelt!? Nur durch uns und unsere Kämpfe ist überhaupt etwas passiert! Wir sollten nach wie vor wachsam sein, mögen sie uns dieses Jahr vielleicht etwas zugestehen (*hust* Berlin Wahlen), aber wir kennen Senat und CFM – wenn sie sparen und kürzen können, werden sie nicht zögern.

Kein Danke

Zalando hat Geld gespendet, schon 'ne Summe. Die Charité setzt das Geld ein, um Kolleg_innen einen Zuschuss zu geben für den Einsatz von Carsharing. Das Danke sagen können wir uns kneifen. Das Geld wird den Zalando-Beschäftigten abgepresst, die während ihrer Arbeit auf Leistung überwacht werden und nach Erkrankung sich rechtfertigen müssen. Und das für wenig Lohn. Von den Bedingungen bei der Produktion der Waren ganz zu schweigen. Noch was? Achja, das Geld könnte natürlich auch aus den Immobiliengeschäften der Zalando-Chefs stammen. Geschäfte, die uns die Miete immer unerschwinglicher werden lassen. Wirklich, ein Danke müssen wir uns nicht abringen.

Maske pausenlos?

Eine ITS-Kollegin in Herne pocht auf ihr Recht nach 75 Minuten arbeiten mit FFP, eine Maskenpause einzulegen. Doch ihre Chefs versetzten sie einfach in einen anderen Bereich. Wo käme man da auch hin, wenn alle einfach ihr Rechte einfordern und sich dabei auch noch auf Vorgaben der Deutschen Unfallversicherung berufen? Die Kollegin klagt nun. Noch besser wäre es aber, wenn sie nicht alleine diesen Kampf führen müsste, sondern alle Beschäftigten auf dieser ITS sehr genau an der Maske vorbei auf die Uhr schauen und ihre Maskenpausen einlegen. Zu Lasten der Patient_innen? Nein zu deren Schutz, damit es nicht zu Unkonzentriertheit oder Fehlern kommt.

Da muss der Streik her

Fresenius, der Mutterkonzern der Helioskliniken legt in Umsatz und Gewinn auch 2020 zu. Nur eben die Kliniksparte wächst den Aktionär_innen nicht schnell genug. Daher sollen nun wohl die Beschäftigten bei Helios noch mehr für die vollen Geldsäcke bei den Chefs und an der Börse sorgen. In der aktuellen Tarifauseinandersetzung fordert Ver.di 5,5% mehr Lohn, das Angebot der Gegenseite liegt so niedrig, dass die Helios-Kolleg_innen einen Reallohnverlust erleiden würden. Die Anpassung der Arbeitszeit in den östlichen Bundesländern wird weiter nach hinten verschoben. Von Entlastung will Helios gar nichts wissen, kassiert aber fleißig die Coronahilfen der Bundesregierung, also Steuergelder, ab. Da muss der Streik her! Nicht an einer Klinik oder zwei, sondern für den Anfang in allen Helioskliniken gleichzeitig. Bestreikte

Betten können keinen sog. Coronaausgleich vom Bund erwirken und jede ausgefallene OP tut richtig weh.

Caritas heißt "Nächstenliebe"

Der von Politik und Medien schon im Vorfeld gefeierte Tarifabschluss für die 1,2 Millionen Beschäftigten der Altenpflege kommt nun doch nicht. Gescheitert ist er an den Chefs der katholischen Caritas. Nun bringt es nicht so viel, der Kirche Heuchelei vorzuwerfen. Schließlich ziehen die diese Nummer schon seit Jahrhunderten durch. Die tariflichen Einzelheiten sind recht unübersichtlich - wie fast immer, wenn wir uns ohne Kampf "einigen" oder "geschlichtet werden". Unsere Tarifexpert innen versichern uns, das muss so. Doch es gibt ein paar Dinge, die auch ohne Jura-Studium einleuchten. Der Arbeitgeberpräsident Sozialunternehmen Rainer Brüderle (richtig. das ist dieser FDP-Politiker, der als lebender Herrenwitz durch die Medien ging) - also, der würdigte das als ein "Bekenntnis zur Tarifautonomie". Merke: Wenn die Chefs anfangen, die Tarifautonomie zu feiern, dann haben sie unsere Gewerkschaften mal wieder besonders übel über den Tisch gezogen. Und die Politik wird dann dafür bezahlt, uns die dabei entstandene Reibungswärme als soziale Geborgenheit zu verkaufen.

Systemfehler

"Der städtische Klinikverbund Bremen (Geno) muss im neuen Jahr sein Personal reduzieren, um die deutlich gesunkene Auslastung seiner Häuser …zu kompensieren. Im Gespräch ist eine Verringerung des Stammpersonals im Volumen von rund 90 Vollzeitstellen"

"Die Berliner Vivantes-Kliniken haben das Jahr 2020 mit unerwartet hohem Verlust von 65 Millionen Euro abgeschlossen."

"Deutschland, 2020: Während der Corona-Pandemie gehen 21 Krankenhäuser vom Netz. In diesem Jahr folgen weitere."

Das ist nur eine kleine Auswahl solcher Meldungen. Willkommen im Irrenhaus - der Lockdown wird mit der drohenden Überlastung des Gesundheitswesens begründet. Gleichzeitig wird die Politik des Kürzens. Abbauens und der Schließung kackdreist weiter fortgesetzt. Nun würden wir niemals behaupten, die Politik lügt uns einfach an - dazu haben die einfach viel zu gute Anwälte. Aber es zeigt doch, wer in diesem Land das Sagen hat, wenn es um die praktische Politik geht nämlich die auf den dicken Geldsäcken, die noch mehr Geld scheffeln wollen - auch und gerade mit unser aller Gesundheit. An der Stelle empfiehlt die IT-Spezialistin: Lassen Sie es nicht zum Absturz kommen - wechseln Sie vorher das Betriebssystem!

Wenn wir schon beim Systemfehler wären...

Eine Studie der Krankenversicherung Barmer hat festgestellt, dass Pflegekräfte besonders häufig an Covid-19 erkranken. Große Überraschung? Nein! An was es wohl liegt? Siehe oben.

Unsere Lösung des Systemfehlers?

Laut einer Umfrage des "Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe" denken 35% unserer Kolleg_innen über einen Ausstieg aus dem Pflegeberuf nach. Über 40% erwägen einen Chefwechsel. Doch ist das die Lösung? Auf lange Sicht leider nein. Außer Klatschen wird uns nichts geschenkt, aber das Beispiel CFM zeigt: kämpfen lohnt!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleg_innen und Kollegen weiter...